

Exakte Therapie dank exakter Diagnostik

Wo das konventionelle Vorgehen der Prick- und IgE-Testung seine Grenzen erreicht, setzt die molekulare Allergiediagnostik an: Sie identifiziert nicht nur die Allergenquelle, sondern das allergieauslösende Proteinmolekül. Ein differenzierteres Sensibilisierungsprofil kann völlig neue Zusammenhänge im Krankheitsbild eines Patienten eröffnen und somit ein entscheidender Faktor für den Therapieerfolg sein. Mithilfe der ImmunoCap®-Allergenkomponenten des Unternehmens Phadia lässt sich so ein individuell auf den Patienten abgestimmtes Behandlungskonzept aufstellen.

Beispielsweise bei der Insektengiftallergie sind schwierige Befundkonstellationen nicht selten: Das stechende Insekt kann oft anamnestisch nicht identifiziert werden, und die spezifischen IgE-Tests mit den Gesamtextrakten von Bienen- und Wespengift fallen beide positiv aus. In diesen unklaren Fällen lässt sich mit den Allergenkomponenten des Bienen- bzw. Wespengifts eine Primärsensibilisierung gegen eines der Gifte oder eine echte Doppelsensibilisierung nachweisen. Dies ermöglicht ohne aufwendige Inhibitionstests eine gezielte Therapie und macht unnötige Doppelimmunisierungen – die teuer und langwierig sind – überflüssig.

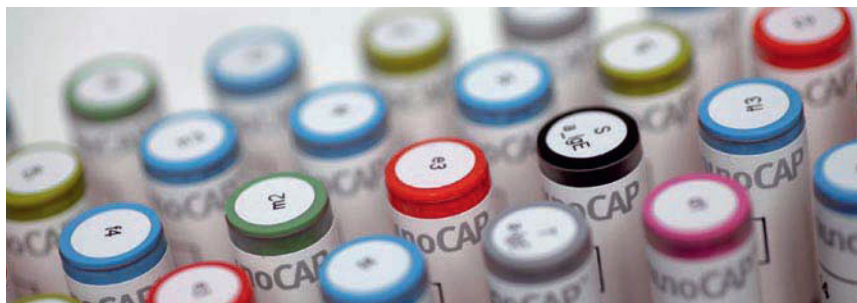
Auch für den Therapieerfolg bei Heuschnupfen ist eine genaue Bestimmung der Primärsensibilisierung von zentraler Bedeutung. Liegt z. B. keine Sensibilisierung gegen die Hauptallergene von Lieschgras (Phl p 1, Phl p 5) oder Birke (Bet v 1) vor, hat eine spezifische Immuntherapie (SIT) mit den

entsprechenden Pollenextrakten nur geringe Erfolgsaussichten. Weist das Testergebnis aber auf IgE-Antikörper gegen eines oder mehrere dieser Hauptallergene hin, ist von einer Primärsensibilisierung auszugehen und es ist eine gute Ausgangslage für eine SIT gegeben.

Die klassische Diagnose einer Nahrungsmittelallergie – z. B. gegen Erdnüsse – umfasst einen Provokationstest, der zu schweren systemischen Reaktionen führen kann. Doch nicht alle Patienten haben das gleiche Risiko. Ist der IgE-Test auf einen Erdnuss-Gesamtextrakt positiv, können weitere Tests auf Allergenkomponenten der Erdnuss wie Ara h 1, Ara h 2, Ara h 3, Ara h 9 und Ara h 8 Aufschluss darüber geben, ob mit den milden Symptomen einer birkenpollenassoziierten Kreuzreaktion oder mit den schweren Reaktionen einer primären Erdnussallergie zu rechnen ist. Eine Testung der Allergenkomponenten verhindert daneben unnötige Diäten und verbessert dadurch die Lebensqualität der Patienten.

Aufgrund der differenzierteren Ausagemöglichkeiten hat die molekulare Allergiediagnostik mit den Allergenkomponenten der ImmunoCAP®-Serie bereits heute einen wichtigen Platz in der diagnostischen Routine erhalten. Verbunden damit ist ein weiterer Pluspunkt: Für die Abrechnung der Allergenkomponententests bei gesetzlich und privat versicherten Patienten gelten die gleichen Bestimmungen wie für die spezifischen IgE-Tests auf Gesamtextrakte oder Mischungen. *red*

Nach Informationen von Phadia, Freiburg

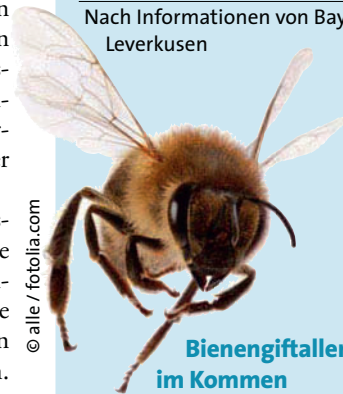


ImmunoCap®-Allergenkomponenten identifizieren nicht nur die Allergenquelle, sondern das allergieauslösende Molekül.

Salbe für heile Nasen

Neben den Pollenallergien nimmt auch die Anzahl der Allergien gegen andere Stoffe wie Hausstaub, Schimmelpilze oder Tierhaare zu. Auslösende Faktoren lassen sich in diesen Fällen nicht immer völlig ausschließen. Die Allergenkenz wird den von der Erkrankung Betroffenen erschwert, die Leidensphase zum ganzjährigen Problem. Je länger die Rhinitis aber anhält, desto massiver wird die Nasenschleimhaut geschädigt, bis ein Funktionsverlust eintritt. Linderung kann hier die bewährte Bepanthen® Augen- und Nasensalbe mit dem Wirkstoff Dexpanthenol bringen. Sie regeneriert die trockene oder rissige Schleimhaut und unterstützt die Heilung der wundgeputzten Haut um die Nase herum. Die natürliche Schutzbarriere wird wiederhergestellt. Die Salbe ist frei von Farb-, Duft- und Konservierungsstoffen und eignet sich auch für Säuglinge und Kleinkinder. *red*

Nach Informationen von Bayer Vital, Leverkusen



© alle / fotolia.com

Bienengiftallergoid im Kommen

Um die spezifische Immuntherapie (SIT) mit Insektengift bald noch sicherer zu machen, arbeitet das italienische Unternehmen Lofarma an der Entwicklung eines Bienengiftallergoids. Die Forscherin Maria Beatrice Bilò vom Department of Respiratory and Allergic Diseases des Regional Hospital Ancona und Kollegen fanden heraus, dass Melittin, ein natürlicher Bestandteil des Bienengifts, kaum allergen wirkt. Wurde es durch Dialyse von einer Giftpräparation abgetrennt, hatte dies keinen signifikanten Einfluss auf deren allergenes Potenzial. Die melittinfreie Präparation wurde dann mit Kaliumcyanat zum carbamylierten Allergoid umgesetzt. Beim Allergoid war das allergene Potenzial herabgesetzt, während die IgG-Kapazität erhalten blieb. Das melittinfreie Allergoid ist somit ein möglicher Kandidat für eine sichere Immuntherapie.

Nach Informationen von Lofarma, Willich